

## 13 Millionen Franken für Bergbahnen

**SAANEN** Gestern Abend bewilligten die Stimmbürger eine 13 Millionen Franken teure Übergangslösung für die maroden Gstaader Bergbahnen.

Nach einer langen Diskussion war das Verdikt des Saaner Souveräns gestern Abend an der Gemeindeversammlung überraschend deutlich: Mit einem grossen Mehr bewilligten die 497 anwesenden Stimmbürger die 12,9 Millionen Franken teure Übergangslösung für die marode Bergbahnen Destination Gstaad AG (BDG). Diese beinhaltet, dass die Gemeinde dem Bahnunternehmen ein Darlehen erlässt (4,4 Mio.), Betriebsbeiträge zur Verfügung stellt (8 Mio.) und Kosten für die Projektweiterführung übernimmt (0,5 Mio.). Mit diesen Massnahmen will die Gemeinde als Hauptaktionärin der BDG den Betrieb bis Ende Geschäftsjahr 2015/2016 sicherstellen und dem Verwaltungsrat Zeit verschaffen,

# Die Hotelière hofft weiter

**REGIONALGERICHT** War es Betrug oder nicht? Eine Hotelière aus Grindelwald hat vor vier Jahren gutgläubig ein kurzfristiges Darlehen gegeben und nichts zurückbekommen.

2012 hat die Staatsanwaltschaft einen Strafbefehl wegen Betrugs ausgestellt. Der Verurteilte erhob dagegen Einsprache. Damit kam das Verfahren vor Gericht. Gerichtspräsident Peter Moser fällt gestern kein Urteil. Er will zumindest einen weiteren Zeugen befragen und zeigte auf, dass er vom Beschuldigten klärende Unterlagen braucht. Spürbar war, dass er es nicht so ungern sähe, wenn die Beschwerde zurückgezogen würde.

Es würde der Tatbestand Betrug bleiben, und zu leisten wären 2000 Franken Verbindungsbusse und die Verfahrenskosten.

### Geld herauslösen

Rückblende: Im August 2010 hat eine Hotelière in Grindelwald dem Beschuldigten, den sie zum ersten Mal sah, 20 000 Franken in bar übergeben. Rückzahlbar in einer

Woche. Als das Geld nicht kam, erstattete sie Strafanzeige. «Ich war wütend», sagte sie gestern im Zeugenstand. Sie war sichtlich verunsichert durch die ihr fremde Situation. Heute würde sie keine Anzeige mehr machen.

Sie glaubt, dass der Mann sein Möglichstes tut, um das Geld zurückzuzahlen. Den Kontakt zwischen Darlehensgeberin und Darlehensnehmer hergestellt hat jemand aus Grindelwald, dem der Beschuldigte bei der Finanzierung des Studiums half. Er wird bei der möglichen Fortsetzung des Prozesses Zeuge sein. Die Hotelière dachte, dass sie mit dem Darlehen indirekt dem Studierenden helfe, dessen Mutter sie gut kennt. Ihr wurde erklärt, dass es um einen Finanzengpass gehe.

Geld in Millionenhöhe aus dem Ausland, das dem Beschuldigten

zustehe, sollte bei einer Bank in Genf herausgelöst werden.

### Keine öffentliche Person mehr

Sie vertraute dem Mann, weil er eine Persönlichkeit war, die auch in Zeitungsberichten erschien. Trotz seiner Vorgeschichte als Berner Sport- und Medienpromi: Heute ist er keine öffentliche Person mehr. Vor Gericht erklärte er gestern, sehr schwere Zeiten am Rande der Existenz hinter sich zu haben. Und versuchte, zu erklären, wieso er das Darlehen gebraucht habe. Von US-Firmen, die er in der Schweiz vertreten habe, war die Rede.

Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 hätten sie seine Entschädigungen nicht mehr bezahlt, und er habe sie über US-Treuhänder einfordern wollen. Der Gerichtspräsident will, falls es zur Fortsetzung des Verfahrens kommt, den Fall noch vor seiner Pensionierung abschliessen. *Anne-Marie Günter*

Der Gerichtspräsident will zumindest einen weiteren Zeugen befragen und zeigte auf, dass er vom Beschuldigten klärende Unterlagen braucht.